

# Süd-Blättle

Informationen · Einkaufstipps · Vereinsmitteilungen

Bopser · Heslach · Kaltental · Karlshöhe  
Lehen · Südheim · Weinsteige

Nr. 3 · März 2017 · 35. Jahrgang · Auflage 23 000



Die Entscheidung liegt wieder beim Gemeinderat:  
**Wie geht es weiter mit dem Garnisonsschützenhaus?**

**Ruhe und Frieden herrschen auf dem nur zu einem kleinen Teil belegten Dornhaldenfriedhof, einem ehemaligen Militärschießplatz, und dem verlassen am Rande stehenden einstigen Garnisonsschützenhaus mit dem ehemaligen Wachhaus. Aus der Bürgerinitiative, die über die Gebäude informierte und sich für eine neue Nutzung einsetzte, wurde mittlerweile ein Verein, über dessen Konzept der Gemeinderat in wenigen Tagen eine Grundsatzentscheidung treffen wird.**

Der Dornhaldenfriedhof nahe dem Waldfriedhof war für viele nur der Ort, wo Mitglieder der terroristischen Rote Armee Fraktion begraben sind. Manche wussten, dass sich hier zuvor ein Schießplatz befand. Aber wer wusste Genaueres über die Anlage und welche Bedeutung die Häuser am Rande des Friedhofs hatten? Dass sich dies geändert hat, ist der im Mai 2014 gegründeten Initiative "Garnisonsschützenhaus - Haus der Stille" zu verdanken, die diesen Unort wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung und der Stadt holte. Letztere wäre die aus ihrer Sicht unnötigen Gebäude, die unter Denkmalschutz stehend nicht einfach abgerissen werden konnten, am liebsten meistbietend losgeworden wäre.

Das Garnisonsschützenhaus ist, wie die Initiative deutlich machte, "für viele ein Ort mit besonderer Atmosphäre und Ausstrahlung, der aus der Zeit gefallen wirkt." Langsam setzte sich diese Erkenntnis auch bei der Stadt durch, zumal diese sich bewusst wurde, dass es durchaus eine öffentliche Nutzung

geben könnte, welche für die Gebäude beim Dornhaldenfriedhof, mitten im Landschaftsschutzgebiet, Sinn macht. Wieder gab den Anstoß die Initiative, der rund 20 Menschen verschiedenster Generationen und Berufe angehörten, die hier ihre Fähigkeiten einbrachten, egal ob Stadtplaner oder Architekten, Rechtsanwalt oder Unternehmensberater, Musiker oder Anwohner. Eingebracht wurden auch Planungskosten und Gebühren von mittlerweile an die 50.000 Euro.

Die Initiative entwickelte das Nutzungskonzept "Haus der Stille": Die Idee dazu wurde aus dem entwickelt, was der Ort an Geschichte erzählt: Das denkmalgeschützte Gebäudeensemble aus dem Jahre 1880 bzw. 1893/94 besteht aus Garnisonsschützenhaus mit Scheibenwerkstatt, Wach- und Wohnhaus, Geräteschuppen und Garten. Es ist einer der wenigen architektonischen Zeitzeugen der Stadtgeschichte Stuttgarts im 19. und 20. Jahrhundert, vom militärischen Schießplatz der Königlichen Garnison Stuttgart über Hinrichtungen während der NS-Zeit bis zum Dornhaldenfriedhof mit den RAF-Gräbern.

Es bot sich an, das Thema "Stille" hier in allen Variationen zu thematisieren. Konkrete Bausteine waren ein Bereich für Veranstaltungen und Freiräume, ein Garten der Stille sowie im Schuppen Ausstellungen zum Umgang mit Tod, Trauer und Vergänglichkeit. Für das Wach- und Wohnhaus stellte man sich vor, dass Stiftungen an Wissenschaftler hier Stipendien vergeben, für Forschungen über bestimmte Aspekte, etwa den Wert der Stille. Schließlich sollte ein Café, keinesfalls ein Biergarten, als kleiner Ort der Rast oder Einkehr entstehen, vielleicht auch um Trauergesellschaften aufzunehmen. Stille wurde dabei nicht nur im Sinne von Schweigen gesehen, sondern auch als Auszeit und Entschleunigung: Abseits der belebten Stadt sollte hier zwischen Süd und Degerloch ein Ort entstehen, um zumindest zeitweise Geschwindigkeit aus dem Leben herauszunehmen. Daran gedacht war auch den Weg hierher mit Stationen oder Installationen zu verbinden, sozusagen als "geistiger Trimm-dich-Pfad".

Im Juli 2015 hatte die Initiative die Bauvoranfrage abgegeben, mit der die Stadt das Baurecht, den möglichen Nutzungsrahmen, klären sollte, denn so richtig wusste niemand, was Denkmalschutz, Landschaftsschutz oder städtischer Außenbereich hier wirklich erlauben. Mit dem Bauvorbescheid wollte die Initiative dann das endgültige Nutzungskonzept aufstellen. Bis dahin sollte der rechtliche Rahmen ausgearbeitet werden, für die nötigen Verträge mit der Stadt, etwa über die Erbpacht, und für die Vorbereitung zur Gründung einer geplanten gemeinnützigen Genossenschaft, aber auch Fördermöglichkeiten durch die Stiftung Denkmalschutz. Mitte 2016 dachte man, mit dem Projekt von der Theorie in die Praxis wechseln zu können - "wenn alles gut geht".

Doch der Bauvorbescheid, der schließlich im Mai 2016 eintraf, beinhaltete scharfe Einschränkungen, die zeigten, dass das bisherige Konzept so nicht umsetzbar war. Beispielsweise wurde, was Spaziergänger an heißen Tagen favorisiert hätten, dem geplanten Café ein kleiner Cafégarten, also eine Außenbewirtschaftung, selbst der Straßenverkauf, komplett untersagt. Dabei gab es hier bis in die 1960er Jahre eine auch bei Spaziergängern beliebte Gaststätte mit großer Außengastro. Immerhin verlaufen hier der Blaustrümpfler-Weg und der Stuttgarter Rundwanderweg. Untersagt wurde die Nutzung von Dachgeschossen und Geräteschuppen als Aufenthaltsräume sowie jegliche Wohnnutzung, außer längstens für zwei Jahre von Stipendiaten, als ob die abgeschiedenen Gebäude nach einer teuren Renovierung nicht einer gewissen ständigen Aufsicht bedürften. Und die Genossenschaft müsste beispielsweise auch für alle Sturmschäden durch umgefallene Bäume geradestehen.

Im Jahr 2015 wurde das Garnisonsschützenhaus gleich zweimal zum Schauplatz für Filme: Absolventen der Filmakademie Ludwigsburg drehten hier den mittlerweile auch im Fernsehen gezeigten Film "Dolores". Auch für eine Folge der ZDF-Krimireihe "Soko Stuttgart" bildete das Garnisonsschützenhaus die Kulisse. Schwierig war es die Gebäude 2016 am Tag des offenen Denkmals der Öffentlichkeit vorzustellen, da die Stadt von der Initiative einen mehrfachen Versicherungsschutz und zusätzliche Erklärungen forderte. Obwohl die Genehmigung erst kurzfristig erteilt wurde, zeigte sich eine bemerkenswerte Besucherresonanz. Problematisch war, dass sich kurz darauf ergab, dass Christian Dosch, bisher der Motor der Initiative und das Gesicht nach außen, Stuttgart aus beruflichen Gründen verlässt. Eine neue Struktur für das bürgerliche Engagement wurde nötig.

Am 24. Oktober 2016 wurde im Alten Feuerwehrhaus Heslach der Verein "Garnisonsschützenhaus - Raum der Stille e.V." gegründet, der mittlerweile als gemeinnützig anerkannt ist und 42 Mitglieder hat, darunter -neben Christian Dosch- Architekten, eine Juristin, Friedhofsgärtner, Steuerberater, Ingenieure, Ärzte und ein Bankkaufmann sowie den Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsverein "Der Süden", die Vereinigung Stuttgarter Friedhofsgärtner und den Verein für Friedhofskultur. Zweck des Vereins ist, die historischen Gebäude zu erhalten und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen sowie die Förderung von Kunst und Kultur. Dem Vorstand gehören Reinhard Schmidhäuser (1. Vorsitzender), Dr. Bertram Maurer (2.), Doris Berger (Kassiererin), Dr. Nadine Holzapfel (Schriftführerin) und als Beisitzer Karin Rossnagel, Thomas Schneider-Graf, Johannes Bücheler und Fedora Weber an.

Das Projekt wurde nun neu überdacht, wobei die geplanten Nutzungen unverändert blieben. Dabei zeigte sich, dass die notwendigen Kosten für die Sanierung von fast 1,6 Millionen

Euro sowie für den jährlichen Unterhalt von rund 30.000 Euro, verbunden mit den wirtschaftlichen Restriktionen des Bauvorbescheids von einer gemeinnützigen Genossenschaft wohl kaum geleistet werden können, zumal auch Zweifel entstanden, ob sich tatsächlich genügend Bürger finden würden, die Anteile erwerben würden. Eine verbindliche Zusage der Deutschen Stiftung Denkmalschutz von 100.000 Euro Fördermittel und natürlich das Bestreben Spenden zu sammeln, ändern dies realistischerweise nicht. Das Projekt des Vereins, so wurde allen klar, ist nur zusammen mit der Stadt machbar, zumal die Stadt selbst auch Veränderungen für den Dornhaldenfriedhof überlegt. Dieser wird zwar beibehalten, weil die Fläche für Notfälle, etwa größere Unglücke oder Epidemien, vorgehalten werden muss, könnte aber trotzdem in Teilen einen Park ähnlichen Charakter erhalten.

Der Verein nahm nun wieder mit allen Fraktionen im Stuttgarter Gemeinderat Kontakt auf. Die Abkehr von der Genossenschaft enttäuschte, das neue Konzept fand nicht überall Anklang. Auch mit Finanzbürgermeister Föll und Vertretern der Ämter wurden Gespräche geführt. Der Verein konnte deshalb sein Konzept im Februar dem Wirtschaftsausschuss des Gemeinderats in nichtöffentlicher Sitzung vorstellen. Dr. Bertram Maurer verfasste dazu eine lesenswerte 24-seitige Schrift über die Geschichte des Garnisonsschützenhauses. Nachdem die Fraktionen ihre Meinungsbildung abgeschlossen haben, soll am 10. März im Wirtschaftsausschuss ein Beschluss gefasst werden.

Der Verein wartet nun auf diese Entscheidung des Gemeinderats. Bei einer Zustimmung könnte, nach den notwendigen Abstimmungen mit dem Denkmalschutz, relativ zügig noch im Herbst in einem ersten Schritt der vordere Geräteschuppen, der selbst nicht unter Denkmalschutz steht, für Ausstellungen und Workshops öffentlich zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig könnte der Garten vor dem Wachhaus wiederhergestellt werden. Für diese provisorischen Instandsetzungsmaßnahmen sind Kosten von 25.000 Euro angesetzt. Damit würde nach außen sichtbar, dass sich auf der Dornhalde etwas tut, dass Geschichte in Stuttgart eine Zukunft haben kann, aber auch, dass die Stadt bürgerliches Engagement ernst nimmt.

Mehr über den Verein "Garnisonsschützenhaus - Raum der Stille e.V." erfahren Sie unter [www.garnisonsschuetzenhaus.de](http://www.garnisonsschuetzenhaus.de) oder [www.facebook.com/garnisonsschuetzenhaus](https://www.facebook.com/garnisonsschuetzenhaus). Den Verein erreichen Sie per E-Mail [verein@garnisonsschuetzenhaus.de](mailto:verein@garnisonsschuetzenhaus.de) oder schriftlich Verein "Garnisonsschützenhaus - Raum für Stille", c/o Reinhard Schmidhäuser, Leonorenstr. 36, 70597 Stuttgart.

Wenn Sie Mitglied (Jahresbeitrag 36 Euro) werden möchten: Beitreten können Sie auch online auf der Homepage. Die erwähnte Schrift von Dr. Bertram Maurer erhalten Sie zum Preis von 7 Euro, zuzüglich 2 Euro Porto, beim Verein. Wenige

Exemplare können beim Blumenfachgeschäft "Das Veilchen",  
Böblinger Straße 167 (nahe Bihlplatz), erworben werden.

Weiterhin sucht der Verein Fotos oder Erinnerungsstücke vom  
Schießplatz vor und nach dem Krieg, von der Gaststätte und von  
Feiern, die dort stattfanden, aber auch Erinnerungen oder  
Gehörtes, das mit dem Schießplatz, seinen Nutzern oder der  
Gaststätte verbunden ist.

Wolfgang Kress